

wurden, konnten nicht registriert werden. Man hat überhaupt bei Seidenschwänzen den Eindruck, daß sich das Einzelindividuum, ähnlich wie Schwanzmeisen, Artgenossen gegenüber ausgesprochen friedfertig verhält.

Leider verhinderte das morgendliche immer zeitigere Hellwerden einerseits, und das erst um 6 Uhr die Pforten öffnende Schönbrunn andererseits, weitere Beobachtungen an den Schlafplätzen; denn, wenn ich jetzt um 1/2 7 Uhr bei den Thujen anlange, sind die Vögel längst abgeflogen. Die abendlichen Beobachtungen allerdings lassen erkennen, daß sich der Bestand an Vögeln stark vermindert hat; nach meiner Schätzung übernachtigen jetzt Ende März höchstens noch 200 — 250 Individuen.

## Seidenschwanz-Invasion heute — und vor 150 Jahren

von Andreas Lindenthaler, Salzburg

Angeregt durch eigene Beobachtungen des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Salzburg und Tirol und die Meldungen anderer Beobachter befaßte ich mich eingehender mit dieser interessanten Art. Über den Zuzug in diesem Winter kann jetzt noch nichts Abschließendes gesagt werden, da noch nicht alle Notizen gesammelt sind und uns darüber hinaus vielleicht noch manche Überraschung bevorsteht.

Um nun nicht die Annahme aufkommen zu lassen, daß gerade in unserer Zeit die Seidenschwanz-Invasion ein nie oder selten dagewesenes Ereignis sei, so möchte ich die interessierten Ornithologen mit einer Salzburger Kostbarkeit bekannt machen. Es handelt sich hiebei um die Handschrift des Pater Beda Hübner vom Kloster St. Peter in Salzburg, die wahrlich einem größeren Kreis bekannt zu werden verdient. P. Beda schrieb im Jahre 1807 sein „Allerneuest angelegtes Vögelkabinett oder Sorgfältigst veranstaltete Sammlung aller einheimischen und inländisch geworden, vorgefundenen Wald- und Wild-Vögel Salzburg. Mit der gehörigen Naturforschungslehre“. Aus dieser, noch mit Gänsefedern geschriebenen Arbeit entnehme ich den historischen Teil, die genannte Vogelart betreffend. Da die Satzstellung und die Bezeichnung auch heute noch allgemein verständlich sind, so will ich dem Original nichts hinzufügen oder auslassen.

„Sowohl Land- als Wasservogel werden, zu gewissen Zeiten im Lande Salzburg, auf einer ergiebigen Zeit angetroffen, daß man dieselben wenigstens als durchwandernde ansehen kann. Ein solcher Vogel ist z. B. der Seidenvogel (Ungewöhnlich im Salzburger Lande, der Seidenschwanz anderwertig genannt). Ein besonders schöner Vogel, das Männchen, idem er ein überaus schön befärbten schweif hat. Dieser Vogel erschien im Dezembermonate 1806; und im Januar darauf 1807 außerordentlich häufig, im Lande Salzburg. Er zieht und streicht aber bei weitem nicht alle Jahre

hier her, wie die Krametsvögel, sondern kaum alle 7 oder 10 Jahre. Einige behaupten, daß schon 15 Jahre sollen verflossen, ohne diesen prächtigen Vogel nicht mehr allhier gesehen zu haben. Andere bekennen, diesen Vogel lebenslänglich nie hier (gesehen zu haben. Auch dieser soll in Kältesten Norwegens, Schwedens und Rußlands Ländern hecken, einheimisch sein, und nur von dort her in unsere Gegenden gar selten streichen. Sein gehörigster Nam ist Haubendrossel. Auf den Finkenherden wurde dieser schöne Farbenvogel in diesen Stadtgegenden, anfänglich fast einzeln oder paarweise, aber kaum etliche Tage darauf in großen Flügen und Scharen überall gefangen, und lebendig behalten um es der Seltenheit wegen auf dem Vögelmarkt zum Verkauf auszustellen. Anfangs verkauften die Vogelsteller eine solche Haubendrossel, daß Männchen, welches ungleich schöner als die Sie oder das Weibchen ist, um 24, auch 30 Kreuzer: nachmals wegen großer Konkurrenz um 3 und 4 Kreuzer. Die Henen wurden davon meist genossen, ist an sich selbst auch zum speisen ein geschmackvoller Vogel: aber was mehrmalen daran verwunderlich ist, daß man die Gebeine ihrer Schwingflügelchen, auch mit den besten Zähne, kaum habe zusammen beißen können, welches der Fall, auch bei größeren Vögeln dieser Art als Drossel, Ziemer, Amsel, Krametsvögel nicht war. Man schließt demnach daraus, daß ihnen die Natur härtere Flugorgane, wegen ihrer weiten Länderreisen, müsse vorsichtig vorgeteilt haben. Die Haubendrossel wurde in Salzburg, damals, als eine seltene Erscheinung, von einen geflügeltem Luftbürger angesehen. Dieser Vogel war es auch wirklich in der That.

Nur wenige Häuser, und Familien, selbst einzelne Privatliebhaber der Vögeln legten sich einen auch zwei, nämlich ein Männchen und ein Weibchen, bei, zur Unterhaltung. Dieser Vogel ist ungemein gesellschäftlich, und traurig wenn er allein leben muß, ohne seinesgleichen; Daher hatten sich die meisten Liebhaber deren zwei zugelegt. Man wurde aber gar bald satt, und überdrüssig davon. Selten erhielten sie ihr Leben drei oder vier Wochen. Hierüber dürften mehrere Ursachen angegeben werden. Man erkannte noch nicht ihr eigentliches Futter, und den Nahrungsstoff. Nebenher war es ein überaus gefräßiger Vogel. Sein bester angemessener Fraß sind allerlei Beeren der Bäumen, Stauden, Gebüsche und Hecken als Vogelbeere, Mehlbeere, Gimpel- oder Hundsbeere, Mistelstrauchbeere, Zizel- und Stachelbeeren, Pfaffenkappel-Schlehen. Schwarzbeeren, kurzum alles was immer Beeren heißt. Da aber alle diese Fruchtbeeren zur tiefen Winterszeit sehr hart, wohl gar nicht zu bekommen waren, so wurden die meisten Vögel dieser Art mit Wacholder oder Kranewittbeeren gefüttert. Die endlich um das teure Geld bei den Käsestechern oder Fragnern zu bekommen waren: alleinig, da ein einziger solcher Vogel, des Tags hindurch gar leicht, ohne es überflüssig zu genießen, 100 solcher Wacholderbeeren gefressen hat: noch dabei fürchten mußte er habe noch nicht genug, so wurde die Liebhaber dieser Haubendrossel sehr bald geschröcket, zu halten und zu nähren.

Eingesperrt — warmer Gehalt — beförderte vielen den Tod: kurzum sie sind keine Haus- noch Singvögel.

Beim Erscheinen dieses Vogels, wurden auch eine Menge deren für die Kabinette und Vögelsammlungen ausgestopft. Ein Stadtbürger von Salzburg, Knopffabrikant und Soldatenfederbuschenmacher, nebenher ein tiefdenkender Liebhaber des Thierreichs hat bei diesem Vorfall sehr viele solche Haubendrosseln für sich und für andere gekauft; lange mit Habermehltaig gefüttert, aufbewahrt bis er sich genug davon ausgestopft hat, deren er nach seinem eigenen Geständnis über 200 ausgestopft hat. Da man nicht urteilen, noch vorsehen kann, wann sich dieser seltene Vogel mehrmals in unseren Gegenden einsiedeln wird; so mußte man sich möglichst vorsehen, selbe für Vögelsammlungen sorgfältig aufzubewahren. Allerdings wäre von diesem, hier allerdings ungewöhnlichen Vogel noch manches zu bemerken, aber eine detaillierte Beschreibung nach der Naturforschung behalten wir uns bevor auf eine weitere Durchsuchung. Nun behaupten wir allda, daß auch diese Haubendrosseln für Salzburg ein inländischer Streichvogel, obgleich kein Stand- oder Heckvogel, könne genannt werden.

P. Beda zitiert dann noch an anderer Stelle eine Arbeit Blumenbachs, die wie folgt lautet :„Der Seidenschweif: Im ganz nordischen Europa: kommt aber nach mehreren Jahren in tiefster Herbstzeit und Winteranfang in großen Scharen in Deutschland. Nach Verlauf zwölf Jahren wurde dieser Vogel nach Hunderten zu Salzburg, 1806, 1807, auf den Vogelherden gefangen, und ein Männchen das Stück um acht gute Groschen, auch noch teurer lebendig vielfältig aufgekauft und davon eine Menge ausgestopft.“

Wie die vorstehenden Ausführungen P. Bedas zeigen, ist der Seidenschwanz seit jeher bei seinem Auftreten besonders beachtet worden. Vielfach wurde er von abergläubischen Menschen als Kriegs- oder Pestvogel bezeichnet. Der Aberglaube ist verschwunden, geblieben ist das Interesse und die Freude am Anblick dieses schönen Vogels.

## **Geselliger, winterlicher Schlafplatz von Amsel (*Turdus merula*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), Star (*Sturnus vulgaris*) und Goldammer (*Emberiza citrinella*) im Schilf**

von Leopold Aschenbrenner, Wien

Im unteren Prater, in der Freudenau, befindet sich ein ehemaliger Donauarm, das Lusthaus- oder Mautnerwasser. Es ist fast ganz mit Schilf bewachsen. Im östlichen Teil dieses Wassers ist der Schilfgürtel ungefähr 15 bis 20 Meter breit und 150 Meter lang.

An dieser Stelle fiel mir bei Beobachtungsgängen auf, daß abends zahlreiche Amseln ins Schilf flogen und nicht mehr herauskamen. Eine genaue Beobachtung ergab folgenden Vorgang: ungefähr eine Stunde vor Einbruch der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [2\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Lindenthaler Andreas

Artikel/Article: [Seidenschwanz-Invasion heute - und vor 150 Jahren. 44-46](#)